

Parallelbericht zum 2., 3., 4. und 5. Staatenbericht von Indien über die Umsetzung des Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte

Soziale Menschenrechte in Indien

Menschenrechtsverletzungen - das Recht auf Nahrung – bei indischen Landwirten

Vorgelegt durch: Navdanya, A-60, Hauz Khas, New Delhi

Kontakt:

Dr. Vandana Shiva
A-60, Hauz Khas, New Delhi
vshiva@vsnl.com

und

Dr. Vinod Kumar Bhatt
105, Rajpur Road, Dehraun.
navdanya@sancharnet.in

20. März 2008

Die in diesem Bericht vorgelegte Information konzentriert sich auf die Folgen einer sehr bedenklichen globalen Entwicklung, die in Indien bis heute bereits zu über 200.000 Bauernselbstmorden geführt hat. Sie verletzt massiv die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte von indischen Landwirten.

Vor allem Indien ist eins von den von dieser Entwicklung am meisten betroffenen Ländern weltweit. Das Land ist der 4. größte Produzent von genetisch veränderten Produkten, der großflächigen Kultivierung von Gen-Baumwolle.

Indien ist ein Land, das in den vergangenen Jahren große Entwicklungsschritte gemacht hat. Trotzdem hat die Landwirtschaft einen ernstzunehmenden Rückschlag erlitten. Die Einführung der Gentechnik, vor allem BT-Baumwolle – hat eine drastische Steigerung vieler negativer Folgen für die Armen und die Menschen in der Landwirtschaft mit sich gebracht. Wachsende Exportraten und eine große Zunahme von Großkonzernen, die in Indien investieren, haben ebenfalls zu einer Zunahme von Armut und Abhängigkeit der Landwirte von Unterstützung der Saatgutkonzerne geführt.

Wir sind sehr besorgt über diese Entwicklung, die durch weitere geplante Schritte der Regierung, Gentechnik im großen Stil einzuführen und gleichzeitig die Biosafety-Konvention zu missachten, weiter zunehmen wird.

Als eine Konsequenz dieser Entwicklung der GMO's werden die Rechte des Volkes auf Selbstbestimmung, das Recht auf Nahrung, das Recht auf Gesundheit und das Recht auf Schutz der Kinder in Indien bereits schon jetzt massiv verletzt.

Eine weitere Folge dieser Entwicklung sind die Selbstmorde von mehr als zweihunderttausend Landwirten, weil sie keinen anderen Weg aus ihrer steigenden Verschuldung und ihrer Situation mehr sehen.

Deshalb fordern wir die indische Regierung auf:

- Die Einführung der Gentechnik in Lebensmittelproduktion und Landwirtschaft in Indien gesetzlich zu verbieten
- Schadensersatz zu leisten für die wirtschaftlichen Verluste der Landwirte, die bisher BT-Baumwolle angebaut haben und Mißernten hatten
- Den Zugang zu Nahrungsmitteln auch für die ärmsten Menschen durch Sofortmaßnahmen sicherzustellen
- Kinderarbeit in der Produktion von BT-Baumwolle zu verbieten

Wir bitten das Komitee für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte seine Besorgnis über die Verletzungen der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte, die durch die Verwendung von BT-Baumwolle und die geplante Zunahme von Gen-Freilandversuchen in Indien verursacht werden, auszudrücken und Empfehlungen an die indische Regierung auszusprechen, wie diese Verletzungen beendet werden können.

Dr. Vandana Shiva

Inhaltverzeichnis:

1. Einleitung
2. Situation in Indien – Gründe für die Menschenrechtsverletzungen
3. Verletzungen des Rechts auf Nahrung (Art. 11)
4. Verletzungen des Rechts auf Gesundheit (Art. 12)
5. Verletzungen des Rechts der Menschen auf Selbstbestimmung (Art. 1)
6. Verletzungen des Rechts auf Arbeit (Art. 6)
7. Verletzung des Rechts auf Schutz der Kinder (Art. 10)
8. Ausblick auf geplante Schritte der Regierung für 2008,
die die genannten Menschenrechtsverletzungen und die fatale Situation der Landwirte
in Indien stark zunehmen lassen
9. Maßnahmen zur Gewährleistung der Rechte von Landwirten und Verbrauchern

1.) Einleitung:

Die folgenden Texte verschiedenster internationaler Veröffentlichungen geben einen ersten Überblick über akute Menschenrechtsverletzungen in Indien:

Jean Ziegler schreibt in seinem Bericht über die Situation des Rechts auf Nahrung in Indien vom Sommer 2005: „Er ist besorgt, das Indien immer noch die höchste Anzahl von andauernd und chronisch unterernährten Menschen weltweit hat, und das Hunger und Unterernährung seit der zweiten Hälfte der Neunziger Jahre gestiegen sind“ (Bericht S. 18).

Der momentane Stand der Unternährung ist wie folgt:

Untergewichtige Kinder unter 5 Jahren	43 %
Untergewichtige Kinder unter 5 Jahren	55 Millionen
Unterernährte unter 5 Jahren	47 %
(in Entwicklungsländern liegt der Stand bei 35 %)	
Unterernährte unter 5 Jahren:	60 Millionen
Tod von Neugeborenen (1 – 28 Tage alt – weltweit 4 Millionen)	1 Million
Untergewichtig geboren (weniger als 2,5 kg – weltweit 19 Millionen)	8,3 Millionen
Anämische Kinder unter 3 Jahren	75 %
Indiens Bevölkerung mit Unsicherheit in der Nahrungsmittelversorgung	35 %

2006 – mehr als 200.000 Landwirte zum Selbstmord gezwungen ... und täglich werden es mehr ...

„Bauern-Selbstmorde in Indien: “ Es wäre humaner, das Land zu bombardieren”
„Man gab ihnen genmanipulierte Saat und versprach ihnen reiche Ernten – nun verderben die Felder, und die Farmer schlucken die Pestizide selber“ (SZ 4. / 5. Nov. 2006 S. 3)

Gourmet Report - 11.12.2007 :

Gentech-Baumwolle treibt indische Bauern in den Tod

Gentech-Baumwolle hat den indischen Kleinbauern nicht das gebracht, was sie sich ursprünglich erhofft hatten. Das Hochleistungssaatgut hatte die Schädlinge nur wenige Jahre ferngehalten. Nach drei bis fünf Jahren begann der Ertrag erneut zu sinken, weil die Schädlinge gegen die Chemiegifte resistent geworden waren. Schließlich rieten die Chemieunternehmen zu noch mehr Einsatz. Damit hat ein tödlicher Kreislauf begonnen, der darin endet, dass sich in den vergangenen Jahren zehntausende Bauern das Leben nahmen, weil sie die Schuldenlast nicht mehr ertragen konnten.

„Monsanto BT- Baumwolle – Gentechnik und der Tod” (www.finanso.de/blog/monsanto-bt-contton-gentechnik-und-der-tod/): 521 Bauern haben sich in diesem Jahr schon umgebracht in Vidabha (ein Bundesland Indiens) vergangenes Jahr waren es über 1.200. Fast alle benutzten Pestizide, einige zündeten sich an....über 6000 Farmer haben sich bereits in Vidarbha umgebracht, mehr als zwei Millionen Bauern sind verschuldet“

„Wie ... das Beispiel Indien zeigt, schafft die Agro-Gentechnik-Industrie keine Arbeitsplätze sondern vernichtet sie und schafft im Gegenteil soziale Misere. Nur wenige Mitarbeiter von Monsanto & Co sind in der Lage Landwirte auf der ganzen Erde zu tyrannisieren ... Die weit verbreitete Kultivierung einer genetisch veränderten Baumwollart – patentiert von Monsanto – hat weit verbreitete Missernten verursacht, welche tausende von indischen Baumwollbauern in Armut getrieben hat. Seit Monsanto's Gen-Baumwolle eingeführt wurde haben viele

Tausende von bankrotten Landwirten Selbstmord gemacht“ (Science Review Letter 5 Nr. 64 15.11.2006)

„Die Gentech-Baumwolle hat sich für Millionen von Bauern als ruinöses Abenteuer erwiesen und Tausende wegen Überschuldung in den Selbstmord getrieben.“ („Gentechnik in Indien“ Nachrichten 17.4.2007)

„Allein in Andrah Pradesh (ein weiteres Bundesland Indiens) nahmen sich im vergangenen Jahr mehr als 2.000 Menschen das Leben ... 10. – 12.000 Familien stehen vor dem Nichts...“ („Asiatischer Dämpfer für grüne Gentechnologen, 10.7.05)

„Heute sind die meisten Bauernselbstmorde genau in den Gebieten, in denen Monsanto Saatgut verbreitet ist.“ (Vandana Shiva, Times of India, www.lobbywatch.org Nr. 45 18.6.2007)

Diese weltweit agierenden Großkonzerne werden durch die US-Regierung unterstützt und stellen ihren Profit über die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschheit. „Beherrsche die Nahrung und Du beherrscht die Menschen“ ist ein Ausspruch Henry Kissingers.. Regierungen arbeiten nicht mehr in erster Linie für ihr Volk, sondern immer mehr für einige wenige multinationale Agrarkonzerne, die die weltweite Kontrolle der Nahrungsmittel anstreben

Diese Entwicklung endete bereits in vielen Tausenden von Menschenrechtsverletzungen in den Bereichen von Nahrung, Gesundheit, Selbstbestimmung und Arbeit in Indien - was bis hin zur Existenzvernichtung und zu einer Selbstmordrate von über Hunderttausend Landwirten (diese Zahl wurde vom Agrarminister im Mai 2006 präsentiert) geführt hat.

Wir hoffen sehr, dass das Komitee für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte fähig und willens ist weitere Suizide und Hunger sofort zu stoppen und die Rechte der Menschen durchzusetzen hilft, welche im Internationalen Pakt für wirtschaftliche, kulturelle und soziale rechte geschrieben stehen..

2.) Situation in Indien – Gründe für die Menschenrechtssverletzungen:

Wieviele Menschen sind in Indien betroffen?

In Indien arbeiten über 59 % der über eine Milliarde Einwohner in der Landwirtschaft – ein wichtiger Sektor der indischen Wirtschaft. Mehr als jeder 2. Inder ist in der Produktion von Nahrungsmitteln oder Baumwolle tätig.

Indien ist das 7. größte Land der Erde und hat über eine Milliarde Einwohner – so ist es nach China das Land mit den meisten Einwohner weltweit.

Der Landwirtschaftssektor ist mit 59,4 % der größte Beschäftigungssektor in Indien. Der Agrarmarkt trägt mit über 21 % zur Finanzierung des indischen Haushaltes bei. Der größte Exportanteil sind landwirtschaftliche Produkte, vor allem Baumwolle, Weizen und Reis. Indien ist der 2. –größte Produzent von Weizen und Reis in der Welt.

Der oberste Richter des Uttar Pradesh Gerichtes sagte ... zum Recht auf Nahrung:
„in einem Land, das voll ist mit Nahrungsmitteln ist jedes Kind, jede Frau und jeder Mann, der an Hunger stirbt, ermordet.“

(Bericht von Jean Ziegler über das Recht auf Nahrung in Indien, Sommer 2005, S. 16)

Gründe für die die Menschenrechtsverletzungen in Indien:

„Die indische Landwirtschaft erlebt eine Übernahme durch Großkonzerne. Das heißt: Bauern verlieren ihr Jahrtausende altes Wissen und die Fertigkeit, mit der Erde und der Pflanzenvielfalt umzugehen. Wir erleben hier in Indien eine der größten menschlichen Tragödien. ... „(Deutsche Welle „Grüne Gentechnik – Fluch oder Segen? Teil 5: Indien, Jan. 2005).

„Die totale Synchronisierung der internationalen Landwirtschaft ist das Ziel der beiden Großen in diesem Geschäft, von Pioneer und Monsanto, die nach dem Aufkauf der wichtigsten Konkurrenten als die beiden einzigen Global Player in dem Gewerbe gelten dürfen. Die beiden Konzerne haben den Markt regelrecht aufgeteilt. ... Mittlerweile neunzig Prozent des weltweit verkauften gentechnisch veränderten manipulierten Saatgutes werden von Monsanto produziert und verkauft. Das zweite Standbein von Monsanto ist die Anmeldung von Patenten, vor allem auf Grundnahrungsmittel, die seit langer Zeit auf der Erde angebaut werden. Dieser Vorgang wird als Biopiraterie bezeichnet.“ (We feed the world S. 39)

„Die Weltmarktführer in der Saatgutbranche, Pioneer Hi-Bred und Monsanto, haben in den letzten Jahren viele Menschen um ihre materielle wie physische Existenz gebracht. „(We feed the world S.- 52)

Ende März 2002 wurde der Anbau gentechnisch veränderter BT-Baumwolle von der indischen Zulassungsbehörde GEAC zugelassen. In Indien wachsen 25 % der jährlich weltweit produzierten Baumwolle. Indien hat mit über 8 Mio Hektar die größte Baumwollanbaufläche der Welt, ist aber nur drittgrößter Produzent nach den USA und China. (FAZ 7.11.2007 S. N1)

Knapp ein Drittel der indischen Landwirte baut Baumwolle an - ... Heute dient Indiens Agrarwirtschaft, von der immer noch zwei Drittel der rund 1,2 Mia. Inder leben, nicht mehr

nur der Selbstversorgung. Längst geht es um Anteile auf dem Weltmarkt. (Deutsche Welle „Grüne Gentechnik – Fluch oder Segen“ Teil 5, Indien. Jan. 2005)

Hersteller der transgenen Baumwolle in Indien ist das Unternehmen Mahyco, an dem der amerikanische Saatguthersteller Monsanto zu 26 % beteiligt ist. (Bio-scope.org 16.4.2002 „Transgene Baumwolle in Indien zugelassen“).

„Mehr als 2 ½ Mio Kleinbauern ... haben ... dieses Jahr gentechnisch veränderte Baumwolle angebaut – auf mehr als 5 Mio Hektar Land. Das entspricht einer Vervierfachung in weniger als drei Jahren. Nirgendwo auf der Welt hat die grüne Gentechnik so schnell reißenden Absatz gefunden wie hier in Indien“. (FAZ 7.11.2007 S. N 1).

„IDE-India (International Development Enterprise), eine Partner-Organisation des Hilfswerks Misereor, hat nun ihren Bericht „BT-Cotton in India: Two Years of Failure“ vier Studien zum Anbau der gentechnisch veränderten Baumwolle ausgewertet. Demnach war die Ertragssituation bei der BT-Baumwolle deutlich schlechter. Die gentechnische Veränderung schützte nur eingeschränkt vor dem Baumwoll-Kapselbohrer und war außerdem unwirksam gegen andere Schädlinge wie Blattläuse. Ertrag und Qualität der gentechnisch veränderten Baumwolle waren deutlich geringer als bei herkömmlicher Baumwolle, so dass viele Bauern am Ende der Saison große Verluste zu verzeichnen hatten.“ („Gen-Baumwolle in Indien kein Erfolg“ v. 12.5.2004, www.vistaverde.de/news/Wissenschaft)

Ein Interview mit der Inderin Vandana Shiva, Trägerin des alternativen Nobelpreises, verdeutlicht die Situation in Indien:

Agrarkonzerne bedrohen Existenz der Kleinbauern

In den letzten zehn Jahren haben in Indien 150 000 Kleinbauern Selbstmord begangen. Weshalb?

VANDANA SHIVA: Die Selbstmorde der Kleinbauern konzentrieren sich auf den Baumwollgürtel der Provinzen Karnataka, Adhra Pradesh, Vidharbha und Punjab. Der Hauptgrund ist die Einführung des genetisch veränderten Saatguts der BT Baumwolle durch den monopolistischen Agrokonzern Monsanto. Die Vertreter von Monsanto kauften dort alle Saatgutfirmen auf, so dass auf dem Markt nur noch das BT Baumwollsaatgut von Monsanto angeboten wurde. Zudem kauften die Mittelsmänner von Monsanto bei den Kleinbauern das herkömmliche regionale Baumwollsaatgut auf und vernichteten es.

Was hatte das für Folgen?

SHIVA: Das herkömmliche regionale Saatgut konnten die Kleinbauern längere Zeit nachbauen. Das gentechnische veränderte Saatgut von Monsanto kann man dagegen nicht nachbauen. Es muss jedes Jahr neu gekauft werden. Da das gentechnische veränderte BT Baumwollsaatgut zehn Mal teurer ist, als das herkömmliche, mussten und müssen die Kleinbauern Kredite aufnehmen. Um diese Kosten wieder zu erwirtschaften, müssen sie mehr produzieren und damit beginnt der Teufelskreis. Die Mehrproduktion bedingt den verstärkten Einsatz von Spritzmittel und Dünger. Die Folgen: Die Kleinbauern verschulden sich immer mehr, können ihre Kredite nicht mehr zurückzahlen und begehen Selbstmord. Außerdem stiegen dadurch und durch den Einstieg der großen Lebensmittelketten wie Walmart und Reliance die Lebensmittelpreise. Diese Konzerne verdrängen und bedrohen 40 Millionen kleine Lebensmittelgeschäfte und Lebensmittelverkäufer in Indien.

Warum bringt die ökologische Landwirtschaft den Kleinbauern eine höhere Produktivität und ein höheres Einkommen als den Bauern, die auf denselben Flächen Monokulturen anbauen?

SHIVA: Die ursprüngliche ökologische Landwirtschaft basiert speziell in den tropischen Ländern auf dem Anbau von Mischkulturen. Zudem werden in einer gesunden Fruchtfolge vielfältige Getreide- und Gemüsesorten gepflanzt. Untersuchungen - zum Beispiel die von Professor Jules Pretty der Essex University - haben gezeigt, dass die Bauern in Ländern wie Indien, Kenia, Brasilien, Guatemala oder Honduras ihre Erträge verdoppelt oder verdreifacht haben, wenn sie wieder auf ökologische oder halbökologische Bewirtschaftung umgestellt haben. In der industrialisierten Landwirtschaft und auf den Monokulturen ist durch den verstärkten Einsatz von Dünger, Spritzmittel, Wasser, von fossilen Brennstoffen und Energie (Maschinen) und so weiter der Input an verwendeten Ressourcen höher als der produzierte Output.

Durch die industrialisierte Landwirtschaft wird zunehmend die Arten- und Rassenvielfalt der Tiere und der Kulturpflanzen zerstört. Welche Auswirkungen hat die Zerstörung dieser so genannten Biodiversität?

SHIVA: Bauern, die Monokulturen wie Soja oder Baumwolle anbauen, sind bei einer Dürre oder anderen Klimaeinbrüchen verwundbarer als Bauern, die im ökologischen Anbau eine Vielfalt von Getreide, Gemüse und Früchten anbauen. Zum einen sind die ursprünglichen regionalen Sorten der ökologisch wirtschaftenden Bauern den extremen Klimabedingungen besser gewachsen, als das von der Agrochemie stammende Saatgut auf den Monokulturen. Zum anderen überstehen beim vielfältigen Ökoanbau der Bauern immer einige der ausgesäten Kulturpflanzen die Dürre, während in der Monokultur alles kaputt ist.

(Südwestpresse 29.08.2007)

3.) Verletzungen des Rechts auf Nahrung und dem Recht frei von Hunger zu sein (Artikel 11)

Wie Jean Ziegler in seinem Bericht „Das Recht auf Nahrung – Mission in Indien“ vom Sommer 2005 über die Situation des Rechts auf Nahrung in Indien schreibt: „... es gibt Anzeichen, dass Hunger und Unsicherheit in der Nahrungsmittelversorgung seit der zweiten Hälfte der 1990iger gestiegen sind ...“ (S. 5) „25 % leben unter der nationalen Armutsgrenze und 80 % leben von weniger als 2 US-Dollar täglich ... es wird geschätzt, dass die ärmsten 30 % der Haushalte weniger als 1.700 Kilokalorien pro Tag essen (internationaler Mindeststandard; 2.100 Kilokalorien pro Tag), trotzdem sie 70 % ihres Einkommens für Nahrungsmittel ausgeben.

... es gibt auch Anzeichen für steigende Nahrungsmittelunsicherheit unter den Ärmsten ... die Hungrigen ... sind vor allem die ... die in ländlichen Gebieten leben und abhängig sind von der Landwirtschaft. Sie arbeiten als ... Landwirte auf weniger als ein Hektar Land ... „ (S. 6)

Dieses Recht ist für die meisten Landwirte in Indien nicht mehr gewährleistet. Die größte Gefahr dieses Recht zu sichern ist die Zerstörung des Lebensunterhaltes als eine Folge des Baumwollanbaus mit Gen-Baumwolle.

Gentechnologie wird von den Konzernen als „einziger Weg zur Ernährung der Menschheit“ weltweit durchgesetzt. „Trends und Wirkungen der Gentechnologie hat indes ergeben, dass die Gentechnologie in der Landwirtschaft ein Garant für Mangelercheinungen und damit für zunehmende Lebensmittelknappheit ist ... ,Tatsächlich kann die Gentechnologie nur die verschiedenen Nahrungsmittel, die die Lebensmittelversorgung in den verschiedenen Lebensräumen sichern, verdrängen und zerstören.“ (V. S. in „Gefahr Gentechnik“ S. 218)

Jean Ziegler in seinem Indien-Bericht über das Recht auf Nahrung:

Der Trend vorwärts zu einer mehr Export orientierten Wirtschaft hat einen Wechsel von existenzsicherndem Nahrungsmittelanbau zu kommerziellem Anbau mit sich gebracht, der die Kultivierung von Getreide, Hülsenfrüchten und Hirse für den Eigenversorgung eines Haushaltes reduzierte. Der kommerzielle Anbau von Nahrungsmitteln verlangt zunehmend den Einsatz von teuren Produktionsmitteln wie z. B. spezielles Saatgut und Dünger, was viele Landwirte schwer in Schulden gestürzt hat und damit die die Krise der Farmerselbstmorde zu erklären scheint (es wurde berichtet, dass Ende des Jahres 2004 schon 10.000 Fälle erreicht wurden). Es brachte also größeren Druck ... die Landlosen-Haushalten stiegen dadurch in den 1990iger Jahren auf 45 % der ländlichen Haushalte.

Zusammen mit fallenden Löhnen in der Landwirtschaft und steigenden Nahrungsmittelpreisen scheint dieser Trend zur steigenden Unsicherheit in der Nahrungsmittelproduktion unter den Ärmsten, besonders in den ländlichen Gegenden, beigetragen zu haben“ (S. 8).

Eine weitere Ursache für die Gefährdung des Rechts ist die drohende Abhängigkeit der Bauern von den Gentechgroßkonzernen, die sie mit falschen Versprechungen locken:

“Monsanto hatte den Farmern damals erklärt, dass es größere Erträge gäbe, dass alles nahrhafter wäre und das man weniger Chemikalien benötigen würde!“ (P. Schmeiser, canadian farmer, in „Gefahr Gentechnik“ v. M. Grössler, S. 194)

Percy Schmeiser, ein kanadischer Landwirt, über die Situation der Landwirte weltweit, nachdem sie Gen-Saat benutzt haben :

“Somit war alles, was man uns über den Einsatz von weniger Chemikalien gesagt hatte, falsch und erfunden gewesen. Der Ertrag ... ist heute bereits um 6,4 % gesunken .. und die Ernte von Sojabohnen ist um mindestens 15 Prozent gefallen. Weiter verschweigen die Gentechnikfirmen, dass die Qualität ungefähr um die Hälfte schlechter ist als bei

Herkömmlichen . . . Wir haben damit nun also weniger Ertrag, mehr Chemikalieneinsatz, ein neues Super-Unkraut und eine wesentlich geringere Qualität.“

(„Gefahr Gentechnik“ v. M. Grössler, S. 196)

„Die Erlöse aus dem Baumwollverkauf deckten nur noch knapp die Kosten für die Spritzmittel. Das war zu wenig, um genug Nahrungsmittel für die Familie kaufen zu können. Die Landwirte begannen bei jenen Firmen Geld zu leihen, die ihnen die Chemie für den Baumwollanbau verkauften und die gleichzeitig die Preise für die Baumwolle diktierten, weil sie auch der einzige Abnehmer waren.

Eine unabhängige Studie, die fünf Prozent der Ernten aller Kleinbauern in der ersten Anbausaison der Bt-Baumwolle auswertete, kam auf folgende Zahlen: Bei gleichbleibenden Pestizidkosten und bei dreimal höheren Kosten für die genmanipulierte Bt-Baumwolle belief sich der Nettogewinn bei Bt-Baumwolle auf 73,5 Dollar und bei gentechnikfreier Baumwolle auf 305 Dollar pro Hektar. “(*Gourmet Report 11.12.2007 – Gentech-Baumwolle treibt indische Bauern in den Tod*)“

Eine Langzeitstudie in Andhra Pradesh/ Indien hat ergeben, dass die Gentech-Bauern / -Bäuerinnen in den vergangenen drei Jahren im Schnitt sogar 60 % weniger verdient haben als diejenigen, die auf das herkömmliche Saatgut gesetzt haben. Die mehr als 10.000 betroffenen Kleinbauern/-bäuerinnen stehen nach dem kompletten Ausfall ihrer Ernte vor dem Nichts. (www.heise.de / Artikel „Asiatischer Dämpfer für grüne Gentechnologen“ von Gerhard Klas vom 10.07.05

“ Es wurden im August 110 Selbstmorde bei Bauern in Vidarbha gezählt, die nicht mehr in der Lage waren selbst aus ihrer zunehmenden Armut herauszukommen oder ihre Schulden zurückzuzahlen. Vidarbha Jan Andolan Samiti berichtet, das sich seit Januar 2007 im Staat Maharashtra sich mehr als 800 Landwirte das Leben genommen haben. Seit Juni 2005 haben sich mehr als 5.000 Bauern in Indien umgebracht und damit ihre Frauen und Kinder in eine noch schlechtere finanzieller Situation gebracht als wenn sie am Leben geblieben wären.

"Vidarbha war einst eine Goldmine. Wir gaben der Welt die beste Soft-Baumwolle. Unsere Baumwolle war bei den Europäern beliebt, weil sie billig war und die Pullover, die aus unserer Baumweolle gemacht wurden, sie warm hielt“ sagte Tiwari.

Tiwari erklärte, dass während die Kosten für Gesundheit, Erziehung und Nahrungsmittel alle gestiegen sind, die Einkommen der Bauern in den Minusbereich sanken. Er zitierte einen Regierungsbericht, der aufzeigte, dass ein Baumwollbauer aus Vidabha minus 400 Rupien verdient. „In anderen Worten“ sagte Tiwari „er verdient überhaupt nichts.“

Die Ursache der Tausende von Selbstmorden unter den Baumwollbauern aus Vidabha ist der Kreditdruck durch legitimierte Banken, die sie zwingen von illegalen Geldleihern abhängig zu werden, um das teure genetisch veränderte Saatgut, Pestizide und Dünger zu verwenden. Die Zentralregierung hat es versäumt ein Mindesteinkommen für Baumwollfarmer festzulegen, das die Produktionskosten deckt. Die Kombination von all diesen Faktoren treibt die Bauern in den Tod.“ (*Vidarbha Farmers' Suicides Inspire Highway Blockade Across India* ENS, 3 October 2007 <http://www.ens-newswire.com/ens/oct2007/2007-10-03-01.asp>)

„Die Folge der Missernten führte dazu, dass in Indien bereits 25.000 Bauern / Bäuerinnen in den Selbstmord flüchteten, weil sie keinen Ausweg aus der Schuldenspirale sahen und Haus und Hof aufgeben mussten. In Argentinien haben nach 10 Jahren Anbau von GVO 160.000 Bauern / Bäuerinnen ihren Job verloren und zu wenig zu essen.“ (www.proleben.at/uns1.htm)

Ein weiteres Problem als Folge des Anbaus von BT-Baumwolle ruiniert die Lebens- und Nahrungsmittelgrundlage der Bauern:

„Ziegen und Schafe, die auf den abgeernteten BT-Baumwollfeldern gegrast haben, wurden tot gefunden – 2006 und die ersten beiden Monate von 2007. Die Regierung von Andrah Pradesh riet den Bauern ihren Tieren nicht mehr zu erlauben auf den BT-Baumwollfeldern zu grasen, nachdem 4 Institute bestätigten, das sie Gifte in den Böden fanden ... Die Tode haben zu gravierenden wirtschaftlichen Verluste für die Bauern geführt. (www.hindustantimes.com/ 17. Juni 2007 “BT – Baumwolle kann Bauernhoftiere töten”)

Das beweist, das die Zukunft der Landwirtschaft ganz klar in der biologischen Landwirtschaft und nicht in der Kultivierung von genetisch veränderten Pflanzen gefunden werden muss. Die indische Regierung sollte darum sofort die Verwendung von BT-Baumwolle verbieten – um den Lebensunterhalt seiner Bauern zu sichern und eine weitere Verbreitung des Gen-Anbaus zu verhindern.

Artikel 11 (2):

a)“ zur Verbesserung der Methoden der Erzeugung, Haltbarmachung und Verteilung von Nahrungsmittel durch volle Nutzung der technischen und wissenschaftlichen Erkenntnisse, ... sowie durch die Entwicklung oder Reform landwirtschaftlicher Systeme ... mit dem Ziel einer möglichst wirksamen Erschließung und Nutzung der natürlichen Hilfsquellen;“

b) „zur Sicherung einer dem Bedarf entsprechenden gerechten Verteilung der Nahrungsmittel der Welt unter Berücksichtigung der Probleme der Nahrungsmittel einführenden und ausführenden Länder“.

Zusammenfassend konnte deutlich gemacht werden, dass Gentechnik nicht die richtige Methode ist, die Situation der Landwirtschaft und Nahrungsmittelsicherheit in der Welt zu steigern, darüber hinaus zerstört sie natürliche Ressourcen und minimiert die Ernten.

„Eine Propagandalüge der Gentech-Industrie ist entlarvt: Gentechnisch veränderte Kulturen benötigen nicht weniger, sondern jedes Jahr mehr chemische Pestizide gegen Unkräuter und Schädlinge.“ („Über Gentech-Pflanzen wird mehr Gift versprüht“, wissenschaftliche Studie von Benbrook, *Ökologo 1 / 2004 Seite 2*). Die Pestizidmenge steigt um 50 – 60 %. („Auf Dauer unwirtschaftlich“ von K. Faissner in: „Gefahr Gentechnik“, S. 234).

Zehn Jahre nach der Einführung transgener Pflanzen in der Landwirtschaft kann man festhalten: Keine der Versprechungen der Gentechnikindustrie, angefangen bei höheren Erträgen bis zu einer Ökologisierung der landwirtschaftlichen Produktion hat sich bewahrheitet. Im Gegenteil sind gerade die ökologischen Konsequenzen des GVO-Einsatzes in der Landwirtschaft katastrophal. .. Unersetzliche Naturschätze werden einer kurz gedachten Profitmaximierung geopfert. Doch dieses Denken wird ein einer ökonomischen und ökologischen Katastrophe enden: Durch den unmäßigen Einsatz von Totalherbiziden werden die empfindlichen Böden so stark geschädigt, dass sie ... innerhalb weniger Jahre unvermeidlich ihre Ertragfähigkeit einbüßen: in der Folge wird es zu dramatischen Ernteeinbrüchen kommen.“ („Gen-Pflanzen erfüllen Erwartungen nicht“ Andreas Bauer, *Umweltnachrichten 100 / 2004 S. 25*).

Fazit: Durch Einführung der GVO ist in Indien die – auch in den FAO-Leitlinien geforderte - „Bewahrung und nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen“ (*Teil II, Leitlinie 2, 2.5*) – in nicht mehr länger sichergestellt.

„Gentechnik zur Bekämpfung des Welthungers“

Wie schon Jean Ziegler feststellte:

Unsere Welt produziert so viele Nahrungsmittel, das wir das Doppelte der Menschen, die auf ihr leben, damit ernähren könnten – 12 Milliarden. Das Problem ist nicht, das wir nicht genug zu essen für alle Menschen haben, das Problem ist seine richtige Verteilung, so das alle genug haben würden.

„Groteskerweise trommeln gerade diejenigen Firmen für die Gentechnik als Lösung des Welthungers, die durch die aktive und aggressive Einführung der Industrie-Landwirtschaft in der Dritten Welt, von Hohertragssorten, Pestiziden und Kunstdünger zur Ertragssteigerung, wesentlich zu Hunger, zerstörten Böden, kaputten Ökosystemen und der Konzentration von Land und Macht in den Händen weniger beigetragen haben.“ (*„Gen-Pflanzen erfüllen Erwartungen nicht“, Andreas Bauer, Umweltnachrichten 100 / 2004, S. 24*)

Die Weltbevölkerung könnte mit den vorhandenen Erträgen leicht satt werden – würden sie richtig verteilt werden. Dies gilt es zu lösen – die Gentechnik in Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion verschärft diesen Konflikt aber weiterhin.

Die Entwicklungsländer haben festgestellt, „dass die Gentechnik die biologische Vielfalt .. zerstöre, das lokale Wissen und das nachhaltige landwirtschaftliche System gefährde, das die Bauern über Tausende von Jahren entwickelten. Damit untergrabe die Gentechnik die Möglichkeit der .. Bevölkerung, sich selbst zu ernähren. Auch entwicklungspolitische Organisationen wie Christian Aid oder Brot für die Welt betrachten die so genannte grüne Gentechnik eher als Fehlentwicklung, die Hunger und Armut weiter verschärft ...

FAZIT: Um die Welternährung zu sichern, muss man die sozialen und ökologischen Bedingungen verbessern. Eine kurzfristige Steigerung der Erträge mit technischen Mitteln, die auf Kosten der Umwelt und der Menschen geht, ist der falsche Weg. Ein zerstörtes Ökosystem wird die nachfolgenden Generationen nicht ernähren können. ... Eine nachhaltige Sicherung der Ernährung braucht eine Landwirtschaft, die die natürlichen Grundlagen bewahrt: gesunde und fruchtbare Böden, sauberes Wasser sowie eine Vielzahl an Pflanzen und Tieren.“ (www.greenpeace.de/themen/gentechnik/ „Gentechnik – keine Hoffnung für die Hungernden“ vom 1.10.2004).

Um Erzeugungsmethoden zu verbessern, Nahrungsmittel besser zu verteilen oder die Nutzung natürlicher Hilfsquellen wirksam zu erschließen und langfristig zu gewährleisten fordern wir von der kanadischen Regierung, die Verwendung der Gentechnik zu verbieten und in seiner Außenpolitik sich dafür einzusetzen, auf Gentechnik in Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion zur Lösung des Welthungers zu verzichten und eine gerechte Verteilung der vorhandenen Lebensmittel zu forcieren.

4.) Verletzungen des Rechts auf Gesundheit (Art. 12)

"Um den Ertrag wenigstens zu halten, mussten und müssen auch heute noch 18 Spritzungen pro Anbausaison vorgenommen werden", erklärt der Gentech-Experte Werner Müller von Eco-Risk. Mehr Chemie hieß mehr Kosten für die Bauern, viel mehr Gewinn für die Chemieunternehmen und deutlich mehr Schäden an der Umwelt und der Gesundheit der Landwirte.

Wie giftig die Chemikalien sind, schildert Müller anhand eines Beispiels. "Bei 38 Prozent der Spritzungen kommt es zu mittelschweren Symptomen wie Muskelkrämpfen oder Erbrechen. Bei sechs Prozent kommt es zu schweren Vergiftungen und bei zehn Prozent treten Vergiftungen mit neurotoxischen Symptomen auf." Auf nur 2,4 Prozent der Ackerflächen wird Baumwolle angebaut. "Dafür sind allerdings 24 Prozent der weltweit ausgebrachten Spritzmittel notwendig", erklärt der Wissenschaftler ... "

(*Gourmet Report 11.12.2007 „Gentech-Baumwolle treibt indische Bauern in den Tod“*)

“Hautallergien und Lungenprobleme in Zusammenhang mit BT-Baumwolle“

(21.10.2007)

Chandigarh, Dienstag, 16. Oktober 2007. Lehra Mohabbat / 15 . Oktober/ Manjeet Dhaliwal
Nun sind die Bauern und die Landarbeiter gezwungen mit einem neuen Problem zu kämpfen. Viele Bauern und Arbeiter leiden nach dem Pflücken von BT-Baumwolle unter Hautallergien und Lungenkrankheiten.

Dr Gurpiar Singh berichtete unserem Repräsentanten, das giftige Typen von Genen in der BT-Baumwolle verwendet worden sind. Das ist der Grund, warum die Bauern und die Arbeiter am meisten betroffen sind. Ihm sind viele Fälle bekannt.

(<http://www.gmwatch.org/archive2.asp?arcid=8398>)

Diese Fakten zeigen weiter, dass die Verwendung von Gen-Pflanzen wie Bt-Baumwolle Verletzungen des Menschenrechts auf Gesundheit mit sich bringt – und durch die Regierung sofort gestoppt werden sollte.

5.) Verletzungen des Rechts der Völker auf Selbstbestimmung (Art. 1)

Absatz 1: „Alle Völker haben das Recht auf Selbstbestimmung“

“Mit der Einführung der Gentechnik haben die ... Bauern jegliche Selbstbestimmung verloren. Ihr Land wurde kontaminiert – mit allen negativen Konsequenzen: Zerstörte Ernten, zerstörte Existenzen.“ (www.thiele-und-thiele-consult.de/press *Fakten der Agro Gentechnik* 15.11.2006)

Experten sprechen von „Wirtschaftskolonialismus internationaler Konzerne“ (bio.-scope.org v. 16.04.02), „Das sind Zeichen einer Nahrungsmitteldiktatur.“ (*V.S. in Gefahr Gentechnik S. 231*)

“Frei sein von GVO ist ein Ausdruck unseres Grundrechts auf freie Nahrungsmittelwahl” (*Vandana S hiva in Gefahr Gentechnik S. 231*).

... das Ziel der Kontamination durch Freilandversuche ... das Ende jeglicher Selbstbestimmung :

„Die Idee einer sogenannten „Koexistenz“ zwischen manipulierten und nicht manipulierten Pflanzen ist nicht praktikabel. Selbst in Ländern, in denen keine Genpflanzen angebaut werden, häufen sich Kontaminationen. Die Agro-Gentechnik ist längst außer Kontrolle geraten. Dieser Prozess ist von den Gentechnik-Konzernen beabsichtigt: „Die Industrie hofft darauf, dass der Markt im Laufe der Zeit so überschwemmt wird, dass man nichts mehr dagegen tun kann. Man kapituliert einfach.“ (*Don Westfall, counsellor of many GM technology corporations in „Contamination – GM plants out of control“ flyer of the Environment Institute München e. V.*)

Aus einem Interview mit Percy Schmeiser (*in The Ecologist May 2004*) über den Sinn der Freilandfeldversuche:

„ Welches Ziel hatten sie? “

P.S.: Für die Biotechnologie „ist das eine gute Möglichkeit, eine Zehe in die Tür zu bekommen, und dann natürlich den ganzen Fuß!“

„Besteht das eigentliche Ziel denn darin, die Nachbarmfelder zu verunreinigen?“

P.S.: Das ist das Ziel! Es gibt keinen anderen Grund für diese Versuche.“

„Glauben die Biotech-Firmen denn, wenn sie alle Felder der Welt mit ihrer Gensaat versucht haben, dann können sie auf ewig Lizenzgebühren kassieren?“

P.S.: Nein, aber das Ziel ist die Kontamination, und kürzlich hat Dale Adolphe, der Vorsitzende der Canadian Seed Growers Association, der Saatgut von Monsanto verkauft, gesagt: „Es gibt weltweit so viel Widerstand gegen jede weitere Freisetzung gentechnisch veränderter Pflanzen, dass die einzige Möglichkeit, damit weiterzukommen, in der Kontamination liegt.“ So etwas zu sagen ist wirklich ein starkes Stück. Es hat zugegeben: „Wir machen das so, dass die Leute keine Wahl mehr haben.“

Ein weiteres Beispiel über diese Praktiken der Genkonzerne:
2005 wurden in ganz Rumänien Sojapflanzen getestet: es stellte sich heraus, dass 90 % der Pflanzen ohne Wissen der Behörden und der meisten Farmer gentechnisch verändert sind. Mangels Kontrollen und Labors versuchen die Gentechnikkonzerne illegal eine Situation zu schaffen, die nicht mehr rückgängig zu machen ist! Einmal kontaminiert – immer kontaminiert!

Fazit: Die einzige Möglichkeit das Recht auf Selbstbestimmung des indischen Volkes zu gewährleisten ist die Verwendung von Gentechnik in der indischen Landwirtschaft zu verbieten und alle laufenden Freiland-Feld-Versuche von BT-Pflanzen sowie alle Versuche mit weiteren Pflanzen, die 2008 geplant sind, sofort zu stoppen.

Absatz 2: „Alle Völker können für ihre eigenen Zwecke frei über ihre natürlichen Reichtümer und Mittel verfügen – in keinem Fall darf ein Volk seiner Existenzmittel beraubt werden!“

Die Bauern haben über Jahrtausende alte Traditionen und über viele Generationen praktizierte Anbaumethoden Sorten entwickelt, die den regionalen Bedingungen genau angepasst sind.

„Die industrielle Landwirtschaft hat bereits 75 % unserer Nahrungspflanzen verschwinden lassen. In Indien gab es einst 30.000 kultivierte Reissorten, heute spielen nur noch zehn eine Rolle“ („Gentechnik: Keine Hoffnung für die Hungernden“ Greenpeace 1.10.2004)

Bauern werden von einer Industrie abhängig. Das ist ein modernes Beispiel für eine neue Form von Sklaverei oder Kolonialismus:

„Die Vertreter von Monsanto kauften .. alle Saatgutfirmen auf, so dass auf dem Markt nur noch das BT Baumwollsaatgut von Monsanto angeboten wurde. Zudem kauften die Mittelsmänner von Monsanto bei den Kleinbauern das herkömmliche regionale Baumwollsaatgut auf und vernichteten es. Das herkömmliche regionale Saatgut konnten die Kleinbauern längere Zeit nachbauen. Das gentechnische veränderte Saatgut von Monsanto kann man dagegen nicht nachbauen. Es muss jedes Jahr neu gekauft werden. Da das gentechnische veränderte BT Baumwollsaatgut zehn Mal teurer ist, als das herkömmliche, mussten und müssen die Kleinbauern Kredite aufnehmen“ (Vadana Shiva, s. S. 7)

„Besonders skandalös ist die Entwicklung der so genannten **Terminator-Technologie**. In mehr als 87 Ländern ist steriles Saatgut zum Patent angemeldet, also Saatgut, bei dem nicht mehr Teile der Ernte wieder ausgesät werden können, sondern für jede Aussaat neues Saatgut gekauft werden muss. Die Agrarkonzerne versprechen sich davon einen attraktiven Absatz- und Wachstumsmarkt. Übersehen – oder auch billigend in Kauf genommen – wird, dass Kleinbauern vielfach gar nicht in der Lage sind, jedes Jahr neues Saatgut zu bezahlen. Sie werden nicht nur um ihre Unabhängigkeit gebracht, sondern vielfach gezwungen sein, sich zu verschulden, mit dem Risiko durch eine Missernte ruiniert zu werden. ... Diese Entwicklung bedroht die Existenz von Millionen Bauern.“ (Patent(ierte) Enteignung“ von Marlies Olberz, Food First, S. 13)

Der Lebensstandard des Anbauens wird weggenommen durch diese Praxis und durch das Patentieren von Pflanzen:

Auch über **Patente** der Genkonzerne werden die LandwirtInnen abhängig : Die Konzerne versuchen weltweit soviel Pflanzen wie möglich zu patentieren – z. B. Reis – was heißt, jeder der in Zukunft Reis anbauen will, muss das Saatgut dann bei Monsanto kaufen, natürlich jedes Jahr neu (Terminator-Samen) – und diesem für das Patent auch noch Lizenzgebühren bezahlen. Alleine in Indien aber haben die Landwirte über 200 Reissorten wieder

nachgezüchtet und sind damit unabhängig, da sie ihr Saatgut aus ihren eigenen Ernten bestreiten – was nach einer Patentierung dann illegal ist und mit hohen Strafen belegt wird

Die Inderin Vandana Shiva, die für ihr Engagement gegen GVO und für die Unabhängigkeit der indischen Bevölkerung von einigen wenigen Großkonzernen den alternativen Nobelpreis erhalten hat, spricht sogar von Versklavung der Bauern! („*Biopiraterie mit Reissaatgut*“, www.dradio.de, 8.7.04).

6) Verletzungen des Rechts auf Arbeit (Artikel 6)

Absatz 2: „Die von einem Vertragsstaat zur vollen Verwirklichung diesen Rechts zu unternehmenden Schritte umfassen Schritte ... einer produktiven Vollbeschäftigung unter Bedingungen, welche die politischen und wirtschaftlichen Grundfreiheiten des Einzelnen schützen.“

Die Einführung von GVO in Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion steht in direktem Konflikt mit den Grundfreiheiten der Menschen – sie sind bedroht durch die Patente und dem Angebot von Terminatorsaatgut, was ihre Abhängigkeit von den großen Agro-Konzernen steigen lässt.

Indische Farmer sind jetzt gezwungen sich in direkte Abhängigkeit der großen Agrarkonzerne zu begeben., eine neue und moderne Form der Sklaverei oder des Kolonialismus.

Um die Freiheit, Land, das Eigentum und die Rechte der Bauern sicherzustellen fordern wir, dass die indische Regierung die Landwirte vor den Interessen der Gentechkonzerne wie Monsanto und deren Methoden, die Kontrolle über die Farmer, über das Saatgut und das Land zu bekommen, geschützt werden. Nur so haben die Bauern und Bäuerinnen die Sicherheit auch langfristig ihre Grundfreiheiten und damit verbundene Unabhängigkeit gewährleistet zu bekommen.

7.) Gefährdung des Kinderschutzes (Art. 10)

Jean Ziegler schreibt im Sommer 2005 in seinem Bericht über die Nahrungsmittelsituation in Indien :

„Kinderarbeit besteht weiter und der Sonderberichterstatte war vor allem betroffen Berichte zu erhalten über Kinderarbeit auf Farmen, die transnationalen Konzernen angehören, solche wie die Baumwollsaatproduktion in Andhra Pradesh, wo junge Mädchen beschäftigt wurden anstatt Männer um die Arbeitskosten zu senken“. (S. 7).

Auch ein internationaler Bericht von GM-watch vom Juni 2007 beschreibt die Kinderarbeit: **“Monsanto und Bayer stehen noch hinter Kinderarbeitsproblemen (11.6.2007)”**

NOTE Das baut auf dem Skandal auf, der 2003 veröffentlicht wurde: Über 17.000 Kinder wurden von Monsanto und dem indischen Unterkonzern Mahyco benutzt – in gefährlichen Formen der Kinderarbeit in der Baumwollsaatproduktion in Indien..

Es wurden Kinder gefunden, die 13 Stunden am Tag arbeiten für weniger als 40 Eurocent (Rs. 20) . Und was noch herausgefunden wurde: sie waren wiederholt giftigen Pestiziden ausgesetzt während ihrer Arbeit. Darüber hinaus bekamen sie keine Erziehung.

Mehr als 11.000 Kinder wurden auch gefunden, die unter ähnlichen Bedingungen für die folgenden multinationalen Konzerne arbeiten: Syngenta (Schweiz), Advanta (Deutsch-British) and Proagro (gekauft von Bayer, Deutschland).”

(<http://www.mindfully.org/Industry/2003/Monsanto-Unilever-Child-Labour17may03.htm>)

“Studien zeigten auch, dass die Ursachen des Kinderarbeitsproblems die sehr geringen Löhne sind, die diese Multis den Farmern für Baumwollsaatkultivierung bezahlen. Die Bezahlung war so niedrig, dass die Farmer einen Nettoverlust machen würden, wenn sie aufhören Kinder zu benutzen und Erwachsene nach dem lokalen Mindestlohn anstellen und bezahlen würden.”

(<http://www.gmwatch.org/archive2.asp?arcid=5998>)

“INDIEN: Kinderarbeit noch ein Problem in der Baumwollsaatindustrie“ 8 Juni 2007

(<http://www.gmwatch.org/archive2.asp?arcid=5998>)

Nach einem neuen Bericht, der heute veröffentlicht wurde, haben multinationale Konzerne noch viel Arbeit zu tun, um Kinderarbeit aus ihrer Baumwollproduktion zu verbannen.

Der Bericht mit der Überschrift „Saat des Wechsels) macht vor allem Bayer und Monsanto – der Welt größten Produzenten von Baumwollsaatgut – dafür verantwortlich es versäumt zu haben ausreichende Maßnahmen zu ergreifen, um Kinderarbeit von indischen Farmen, die Baumwollsaatgut herstellen, auszumerzen.

Der Bericht des Internationalen Forums für Arbeitsrechte (ILRF), der mit Internationalen Partner wie OECD Watch, dem Indischen Komitee der Niederlande, Deutsche Welthungerhilfe und Eine Welt Netz NRW erstellt wurde, stellt fest, dass die Anzahl der Kinder, die in diesem Sektor arbeiten, zurückgegangen ist, seit die beiden Konzerne einen Aktionsplan entworfen haben, um das Problem anzugehen.

Aber er sagt auch aus, dass ihre Investitionen in die Erziehung nicht die Kinder erreichen, die früher auf Baumwollfarmen gearbeitet haben, und dass Monsanto und Bayer es ebenfalls versäumt haben den Punkt mit aufzunehmen, den Farmern einen fairen Erzeugungspreis zu zahlen, was einen Hauptfaktor im Weiterbestehen der billigen Kinderarbeit darstellt.“

8.) Ausblick:

Der Genkonzern Monsanto (mit 91 % Weltmarktanteil „Herrscher“ des Genfood-Marktes. *„Trojan seeds“, J. M. Smith p. 15*) versucht seitdem auch gentechnisch veränderten Reis auf den Markt zu bringen, was bis jetzt noch durch den Widerstand der Bauern und Konsumenten verhindert werden konnte. Das wäre das endgültige Aus für Indiens Landwirte, deren Schwerpunkt auf dem weltweiten Export von (gentechnikfreiem) Reis liegt.

„Baumwolle ist nur der Anfang

„Die Gentechnik ist, das lässt sich zehn Jahre nach dem Beginn der kommerziellen Biotechnik im Agrarsektor sagen, die bisher am schnellsten angenommene Technologie in der Landwirtschaft“, meint Clive James....

Schon im Laufe des kommenden Jahres wird die Zulassung der ersten gentechnisch veränderten Nahrungspflanze erwartet: eine Sorte Avokado, die besser als alles bisher Dagewesene gegen Stress und Schädlinge gefeit sein soll. Insgesamt sind 23 unterschiedliche Kulturpflanzen in den unterschiedlichsten Stadien der Entwicklung und Zulassung. Neben Avokados stehen Kartoffeln, Papayas, Reis und Tomaten ganz oben auf der Liste. Und dabei geht es längst nicht mehr nur um die Bildung von pflanzeneigenen Pestiziden durch Fremdgene, sondern um ganz unterschiedliche, neu eingeführte Eigenschaften: Dürretolerante Sorten etwa sind gefragt, weil man in der Regierung davon ausgeht, dass sich mit dem Klimawandel die Versteppung großer Landstriche Indiens beschleunigt. Und man arbeitet an Erntegut - Reis und Gemüse etwa.“

(Text: F.A.Z., 07.11.2007, Nr. 259 / Seite N1)

Indische Farmer leisten unnachgiebig Widerstand gegen die Einführung von mehr GVO-Pflanzen, angesichts der weitflächigen Kultivierung von einer gentechnisch veränderten Baumwollsorte, von Monsanto patentiert, die weitflächige Missernten verursacht hat und daran schuld ist, dass tausende von indischen Baumwollbauern in tiefe Armut gefallen sind.“.

(Science Review Letter 5 Nr. 64 15.11.2006)

„Indien ignoriert dramatische US-Reis-Kontamination:

In Indien bereiten die Pro-Gentechnik- Regierung, seine Verwaltung und Konzerne wie Monsanto für nächsten Monat den Start mit Freilandversuchen mit zerstörerischem Genanbau vor. Die Entscheidung ignoriert den Willen der Landwirte und Händler und sogar des Indischen Obersten Gerichtshofes.

Die Entscheidung bedroht auch die indische Basmatireis-Industrie, welche gezwungen ist Genfrei zu bleiben. Viele der geplanten Gen-Freilandversuche werden genau dort durchgeführt wo direkt daneben Basmati wächst.... Wenn ihr Reis kontaminiert wird sind es die Landwirte, Händler und Müller, deren Lebensunterhalt zerstört werden könnte.

USA: Kontaminierung kam von Freilandversuchen:

Die Kontaminierung war das Ergebnis der Experimentierversuche, die 2001 endeten – fünf Jahre bevor die Kontamination entdeckt wurde ... Indien, ein sogar größerer Reisexporteur als die USA, ist das neue Kampffeld für Gen-Anbau. Die indische Regierung bereitet für nächsten Monat den Start von Freilandversuchen vor – zu dem Desaster, welches den Lebensunterhalt von tausenden von Menschen – vom Pflanzeur zum Produzenten bis hin zum Verkäufer – zerstört hat. ... Wenn ihr Reis kontaminiert wird sind es die indischen Bauern, Händler und Müller, deren Lebensunterhalt zerstört werden könnte. Indien und der Rest der Welt müssen ihre Lektion aus dem US-Desaster lernen!

(www.gmwatch.org 6/11/2007 Costs of GM rice-scandal could exceed 1,2 billion USD)

“Indiens Reis-Industrie warnt vor Gen-Versuchen

NEW DELHI (Reuters) – Indiens Top-Reis-Exporteure and Bauernverbände warnten die Regierung am Dienstag, dass weitere Freilandversuche mit gentechnisch verändertem Reis den Lebensunterhalt von Millionen von armen Bauern im ganzen Land zerstören könnte. Die Warnungen kamen genau über eine Woche nach dem die Europäische Union entschied zwangsweise alle US-Schiffe mit Langkornreis zu testen. Dem folgte die Entdeckung, dass US-Importe nach Europa mit genetisch verändertem Reis kontaminiert sind...

Indien hat seit 2005 Freilandversuche mit meist Kurz Kornreis an 10 verschiedenen Standorten über das ganze Land verteilt durchgeführt., aber der Oberste Gerichtshof verbot letzten Monat frische Tests für alle Anbauten bis zu einer weiteren gerichtlichen Anhörung. Vorherige Versuche zeigen keine Anzeichen von Gen-Saat, die Reis-Exporte kontaminiert hat. Aber Importeure und Landwirte befürchten, dass die Risiken einer Kontamination durch das Vermischen von Saatgut während der Lagerung oder beim Transport das Vertrauen der Konsumenten beeinflussen und ebenso Indiens Reputation als ein „sauberer und vertrauenswürdiger“ Reis-Exporteur.

„Indiens Reis ist genfrei und wir möchten, das das so bleibt,“ sagte R.S. Seshadri, Direktor der Tilda Riceland und ein Mitglied des Zusammenschlusses aller Reis-Exporteure Indiens (AIREA), welcher Exporteure wie Satnam Overseas, Sunstar, Kohinoor repräsentiert.

„Wir forderten sie auf keine weiteren Tests durchzuführen ... wir müssen angesichts dessen, was in der USA passiert ist, Regeln einführen und strikte Standards durchsetzen“ erklärte er in einer kürzlichen Konferenz. Indien ist der größte Produzent und Exporteur von Basmati-Reis – einem Langkornreis, der preisgekrönt ist für sein charakteristisches feines Aroma und seinen köstlichen Geschmack – und exportierte 1,5 Millionen Tonnen, was im finanziellen Jahr 2005 / 2006 30,3 Milliarden Rupien einbrachte. Obwohl die meisten der Tests an Kurz-Korn-Reis stattfanden, sagen die Bauern, viele waren nicht über die Freilandversuche, die neben ihren eigenen Reisfeldern durchgeführt wurden, informiert. Wenn exportierten Waren kontaminiert würden, werden Käufer in Europa und dem Mittleren Osten indische Produkte boykottieren,“ so spricht die Union. „Die Gentests, die in diesem Land durchgeführt werden, sind ein schlechter Witz, der hier mit uns gespielt wird“ sagte Yudhvir Singh, ein Seniorvertreter der Bharatiya Kisan Union, einer Union, die hunderte von tausenden Farmern aus ganz Indien vertritt. „Wir riskieren, das hunderte von tausenden Landwirten ihren Lebensunterhalt verlieren, wenn Boykotte verhängt werden oder wir das Vertrauen der Konsumenten in unsere Produkte verlieren.“

(Reuters, October 31 2006

http://in.today.reuters.com/news/newsArticle.aspx?type=businessNews&storyID=2006-10-31T191119Z_01_NOOTR_RTRJONC_0_India-274412-1.xml)

„Gen-Freilandversuche wurden die größte Quelle der Kontaminierung weltweit und regelmäßige Skandale über ungetestete und ungekennzeichnete (durch Vorschriften) Produkte, die die Verbraucherkette erreichen, sind jetzt schon Routine geworden. Kürzliche Skandale schließen Genreis-Kontamination in der USA und China mit ein. Indien wurde Zeuge verschiedenster Kontaminationsskandale in Verbindung mit Genanbauversuchen, die illegale schnelle Verbreitung lang bevor die Verwaltungsbehörden seine Kultivierung erlaubten.

Zivilgesellschaftliche Überprüfungen haben wieder und wieder herausgefunden, dass es Material – einschließlich Saatmaterial – aufgrund zu laxem oder sogar fehlendem Monitoring der Versuche durch die Regler erlaubt wurde in die Nahrungskette zu gelangen.“

(“BKU destroys GM rice trial in India” 29. Okt. 2006, www.gmwatch.org)

9.) Schritte, um die Rechte für Landwirte und ihre Familien zu gewährleisten:

“Indien hat den Internationalen Pakts für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, des wichtigsten internationalen Instruments, um das Recht auf Nahrung zu schützen, ratifiziert.. Die indische Regierung ist verpflichtet, das Recht auf Nahrung für alle Inder sicherzustellen.

... Das Recht auf Nahrung ist das Recht fähig zu sein sich selbst zu ernähren durch physischen und ökonomischen Zugang zu Nahrung, Teilhabe, Verfügbarkeit ... und der Zugang zu effektiven Heilmitteln muss sichergestellt sein auf allen Levels bei der Durchsetzung des Rechts auf Nahrung. Die indische Regierung hat die Verpflichtung das Recht auf Nahrung zu respektieren, zu schützen und zu erfüllen.

- Die Verpflichtung zu respektieren meint, dass die Regierung keine Schritte unternehmen soll, dass willkürlich Menschen das Rechts auf Nahrung beraubt werden.
- Die Verpflichtung zu schützen meint, dass die Regierung geeignete Gesetze in Kraft setzen sollte, die dritte Parteien, eingeschlossen mächtige Menschen und Konzerne, vor Gefährdung des Rechts auf Nahrung durch andere schützt.
- Schließlich, die Verpflichtung zu erfüllen (erleichtern und versorgen) meint, dass die Regierung positive Schritte verwundbare Gruppen zu identifizieren ergreifen sollte ... um ihren Zugang zu adäquater Nahrung und Wasser sicherzustellen, indem sie ihre Fähigkeit, sich selbst zu ernähren, erleichtert.

(J. Ziegler in seinem Bericht über das Recht auf Nahrung in Indien, Sommer 2005, S. 9)

J. Ziegler erwähnt ebenso:

- Artikel 47 der indischen Verfassung, “Der Staat soll die Anhebung des Ernährungs- und Lebensstandards von seinen Bewohnern und die Verbesserung der öffentlichen Gesundheit als seine wichtigsten Pflichten betrachten“
- Artikel 21 der indischen Verfassung „... das Recht zu leben, garantiert in jeder zivilisierten Gesellschaft, beinhaltet das Recht auf Nahrung, Wasser, geeigneter Umwelt ...“eingeschlossen“ das Recht in menschlicher Würde zu leben ...“

“So hat der Staat auch eine verfassungsmäßige Verpflichtung Schritte zu ergreifen, die ein würdevolles Leben für alle Individuen sicherstellt.” (J. Ziegler in seinem Report für das Recht auf Nahrung in Indien, Sommer 2005, S. 10).

Er erwähnt auch in seinem Bericht bereits existierende Gesetze in Indien:

„viele Gesetze schützen den Zugang zu Ressourcen“. So muss Indien gezwungen werden die Verpflichtungen seiner eigenen Verfassung und Gesetze zu erfüllen!

All diese Verpflichtungen können garantiert werden, wenn folgende Maßnahmen ergriffen werden:

Deshalb sind die folgenden Schritte notwendig, um diese Rechte zu gewährleisten:

- Volle Verantwortung der Firmen für alle Konsequenzen

- Volle Entschädigung für alle Verluste von Landwirten als eine direkte Folge von ausgesäten Genpflanzen oder Kompensation als Folge von Freilandversuchen – Einführung einer Haftung durch Agro-Konzerne für alle Schäden
- Sofortiger Stop aller noch arbeitenden und geplanten Freilandversuche mit Gen-Pflanzen
- Verbot der Verwendung und Verbot jeden Einsatzes von Gentechnik in Futter- und Nahrungsmitteln, bis durch ausführliche Langzeittests das Gefährdungspotentials öko-soziale Konsequenzen ausgeschlossen werden können.
- Verbot der Gentechnik in Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion in Indien
- Sicherzustellen, dass Mitglieder von Kommissionen und Entscheidungsgruppen unabhängig von der GEN-Industrie sind und NGOs in Kommissionen aufnehmen
- Garantie der Transparenz von Entscheidungen!
- Schutz und Gewährleistung der Interessen von Landwirten und Verbrauchern an einer nachhaltigen Landwirtschaft und Nahrungsmittelversorgung gegenüber den Interessen von Gentechniklobbyorganisationen und –unternehmen sicherzustellen
- Änderung der Patentgesetze zugunsten der Rechte von Farmern
- Durchsetzung bestehender Gesetze zum Schutz der Farmer

Zusammengefasst wird deutlich, dass die Regierung von Indien sowohl der Einhaltung ihrer nationalen Gesetze und der Verfassung, als auch auf internationaler Ebene seinen aufgelegten Verpflichtungen nicht nachkommt. Für das indische Volk bedeutet das eine existentielle und irreversible Bedrohung ihrer Gesundheit und Ernährungssicherheit. Die Existenz vieler Menschen ist gefährdet durch das Nicht-Einschreiten der Regierung, was zu Totalverlusten und den Tod von vielen tausenden von Indern führt.

Wir fordern von der indischen Regierung die Erfüllung der Rechte des Internationalen Pakts für alle indischen Einwohner zu garantieren und alle Schritte, die gegen die Menschen und für die Industrie arbeiten, zu stoppen.

Wir bitten den Ausschuss deutlich seine Besorgnis zum Ausdruck zu bringen und dringend darauf hinzuwirken, dass die Menschenrechtsverletzungen für Landwirte in Indien sofort gestoppt werden, um indische Familien vor weiteren Selbstmorden und Hunger zu schützen.